

Mehr Leben in der Fußgängerzone wünschen sich Gehrdens Politiker. Die geplante Sanierung der Innenstadt soll die Attraktivität der City steigern. Holzki



# Private Initiativen sind nötig

Innenstadtsanierung wird gefördert – Bürger sollen in die Planung eingebunden werden

Noch in diesem Jahr kann die Stadt Gehrden mit der Planung für die Sanierung der Innenstadt beginnen.

VON DIRK WIRAUSKY

**GEHRDENS.** Ein Wort wurde in der Planungs- und Bauausschusssitzung am Dienstagabend nicht in den Mund genommen: das Hase-Gelände. Dabei spielt dieses ungenutzte Areal eine Schlüsselrolle bei der Sanierung und Modernisierung der Innenstadt in den nächsten zehn Jahren. Dort soll, das hofft die Stadt, ein innenstadtmahes Einkaufszentrum entstehen. Dieses soll ganz entscheidend dazu beitragen, dass die Kaufkraft in der City

steigt. Bürgermeister Hermann Helderermann ist zuversichtlich. „Ich bin sicher, dass bald Bewegung in die Immobilie kommt“, sagte er.

Innenstädtische Brachen zu aktivieren ist ein wesentlicher Bestandteil des Förderprogrammes Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Und in dieses von Bund und Land aufgelegte Programm ist die Stadt Gehrden aufgenommen worden. „Das ist eine großartige Nachricht“, sagte Ausschussvorsitzender Adolf Knölke (CDU). Damit sei der Grundstein für die Entwicklung einer attraktiven Innenstadt gelegt. Rund fünf Millionen Euro soll die Umgestaltung des Stadtzentrums

kosten. Ein Drittel der Summe muss die Stadt selbst tragen, den Rest zahlen Land und Bund.

In den Prozess eingebunden werden sollen alle Bürger, Eigentümer und Geschäftsleute im alten Stadtkerngebiet. Dies empfahl auch Uwe Mußgnug vom Sanierungsträger Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (DSK). Es sei wichtig, die Anwohner umfassend zu informieren und aufzuklären. „Wir brauchen private Initiativen, um die Innenstadt nachhaltig zu verändern“, sagte Mußgnug.

Den Haus- und Grundstückseigentümern müsse deutlich gemacht werden, welche Chancen ih-

nen das Programm bietet. Ins gleiche Horn stieß Stephan Schmidt (SPD). „Wir müssen schnell mit allen Beteiligten Kontakt aufnehmen“, sagte er. Gefördert wird die Modernisierung ortsbildprägender Gebäude. Zudem können alle baulichen Maßnahmen steuerlich abgesetzt werden.

Der erste Schritt ist die Festlegung des Sanierungsgebietes, das vom Hase-Gelände bis zum Dammtor reichen soll. „Das ist die rechtliche Grundlage für die Förderung“, sagte Mußgnug. Anschließend muss ein Rahmenplan, in dem die einzelnen Vorhaben aufgelistet sind, erstellt werden.